



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

183. Ratssitzung vom 26. Januar 2022

4915. 2020/501

Postulat von Olivia Romanelli (AL), Brigitte Fürer (Grüne) und 1 Mitunterzeichnenden vom 11.11.2020:

Schaffung einer ökologisch wertvollen Fläche zur Förderung der Biodiversität im Gebiet zwischen dem Albisgüetliweg und dem Brunaupark

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Olivia Romanelli (AL) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3180/2020): Entgegen dem sich in Privatbesitz befindlichen «Fallätsche Garten» gehört das Gebiet am Albisgüetliweg der Stadt Zürich. Die Stadt Zürich hat 15 Prozent ökologisch wertvolle Grünflächen im Siedlungsgebiet zum Ziel. Davon fehlen gemäss Antwort in der Schriftlichen Anfrage GR Nr. 2021/409 noch 4 Prozent, das entspricht 224 Hektaren Land. Trotzdem plant Grün Stadt Zürich (GSZ) noch mehr Familiengärten am Albisgüetliweg. Dass diese nicht sehr ökologisch sind und bei Aufhebung komplett saniert werden müssen, ist bekannt. In diesem Gebiet lebt eine grosse, schützenswerte und bedrohte Population von Zauneidechsen. Darum bitten wir GSZ, auf Familiengärten zu verzichten und diese ökologisch wertvollen Flächen zu bewahren.

Attila Kipfer (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 2. Dezember 2020 gestellten Ablehnungsantrag: Wir leben in einer Stadt, Grünflächen gibt es nicht überall. Aufgrund von verdichtetem Bauen gibt es immer weniger Schrebergärten. Jeder soll die Möglichkeit haben, einen Familiengarten zu betreiben. Das fördert das Verständnis für die Natur und ermöglicht, ein bisschen Eigenbedarf auf natürliche Art und Weise zu decken. Wenn das jeder machen würde, bräuchten wir wenig zusätzliche Agrarflächen um die Schweiz komplett selbst versorgen zu können und weniger CO₂-schädliche Nahrungsmittelimporte. Schrebergärten sind für uns wichtiger als ein neues Biotop. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Eidechsen in diesen Familiengärten keinen Raum mehr hätten.

Weitere Wortmeldung:

Ernst Danner (EVP): Wir lehnen das Postulat ab. Wir sind «Fan» von Familiengärten. Das sind selbstverständlich etwas kleinbürgerliche Träume, aber es ist ein individuelles Refugium und ein Gegenpunkt zum kollektivistischen Trend in der Stadt. Heutzutage werden Familiengärten sehr ökologisch und für jede Sorte Lebewesen wertvoll betrieben. Die Sanierungen stammen aus früheren Zeiten. Die Präsidentin des Familiengartenvereins Wipkingen hat mir von einer grossen Artenvielfalt und einem Wildbienenbio-



2 / 2

top berichtet. Ein Familiengarten kann sogar ein Mehrwert gegenüber dem aktuellen Zustand sein.

Das Postulat wird mit 76 gegen 39 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat